

# WIR SIND DIE ZUKUNFT



\*\*\*\*\*

**NEWSLETTER Nr. 10/2020 "Wir sind die Zukunft"**  
für die Aktiven in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit  
[www.wir-sind-die-zukunft.net](http://www.wir-sind-die-zukunft.net)

\*\*\*\*\*

## INHALT

- Infos aus dem Sonder-KJHA vom 12.11.2020
- Infos aus dem KJHA vom 01.12.2020
- BJR-Empfehlungen für die Offene Kinder- und Jugendarbeit
- Festival „KINO ASYL“
- Filmprojekt „Zeig dein Nein!“
- Online Bildungsangebot „So geht Medien“
- Deutscher Jugendhilfepreis 2021
- Die nächste Ausgabe
- Impressum und Datenschutz

\*\*\*\*\*

## INFOS AUS DEM SONDER-KJHA VOM 12.11.2020

### Gemeinsame Sitzung von Kinder- und Jugendhilfeausschuss und Sozialausschuss

Top 1: Steuerungsbericht des Sozialreferats

Bekanntgabe: Dorothee Schiwy stellte kurz einige Elemente des Berichts heraus in Zusammenhang mit den Corona-Auswirkungen.

SozRef: Anstieg der Anträge im Bereich SGB II (25 %) und SGB XII (300%) / vermutlich wegen vereinfachten Antragsverfahren.

StJA: Die Situation der Jugendlichen (insbes. ältere Jugendliche) wurde schon im KJHA dargestellt. Weitere Interventionsfelder sind häusliche Gewalt und wirtschaftliche Jugendhilfe. Die Kolleginnen und Kollegen sind überlastet und werden bereits aus anderen Referaten unterstützt.

Amt für Wohnen und Migration: 112 % Auslastung, 577 Familien in privaten Notunterkünften.

Im Anschluss erfolgten verschiedene Wortmeldungen von SRin Anne Hübner (SPD/Volt), SRin Beatrix Burkhardt (CSU), SRin Marion Lüttig (Grüne/Rosa Liste), SR Thomas Lechner (Linke/Die Partei) und Andrea Betz (Innere Mission) verbunden mit Dank an die Verwaltung. Gewünscht wurde, den Bericht früher zu erhalten, um diesen für eine unterjährige Steuerung nutzen zu können.

Eine Nachfrage von Elsbeth Hülsmann (DPWV), zielte darauf ab, wie man die Turnhallen künftig für Ferienangebote verlässlich nutzen könne, da durch die aktuellen Absagen gerade für Kinder und Jugendliche herbe Verluste entstehen. Saskia Adlon (Münchner Trichter) verwies auf die Probleme die Projekte wie Nightball haben, wenn die Turnhallen gesperrt sind.

Bürgermeisterin Verena Dietl betonte die Wichtigkeit auf Zahlen reagieren zu können. Dafür sei eine gute Berichterstattung notwendig. In ihren Antworten verwies die Sozialreferentin auf die langen Vorläufe der Vorlagen (-> Direktorium, 3 Monate). Die Frage nach der Nutzung der Turnhallen werde sie mitnehmen. Eventuelle Mehrbedarfe wegen Corona werden der VV dargestellt.

Jugendamtsleiterin Esther Maffei verwies auf den Anstieg von Kinderschutzfällen. Dieser würde auch im Zusammenhang mit dem Druck auf die Familien gesehen. Die SBH müssten bei Verdachtsfällen auf Kindswohlgefährdung früher reagieren. Die Beratungsangebote geschehen in Präsenz.

## **TOP 2: Zusätzlicher Förderbedarf im Sozialreferat Fortschreibung MIP**

SRin Beatrix Burkhardt begrüßte den Erhalt der Förderung bei Sozialem, Bildung, Kultur. Die CSU würde gerne informiert werden, welche Anträge warum abgelehnt wurden. Die CSU legte einen Ergänzungsantrag zur Förderung eines Trägers vor.

SR Thomas Lechner forderte ebenfalls einen Austausch über die Förderung und bemängelte die „Salamitaktik“. Im Sinne demokratischer Willensbildung wünschte er Austausch und die Suche nach Kompromissen.

SRin Clara Nitsche (Grüne/Rosa Liste) sprach den Trägern großen Dank aus. Das Ziel des Koalitionsvertrags „Träger stützen und erhalten“ wird verfolgt. Viele Mehrbedarfe ergeben sich aus Mietsteigerungen. Einsparpotenziale wurden eruiert, die Förderung angesichts der angespannten Haushaltslage sei verantwortungsvoll. Grüne/Rosa Liste und SPD/Volt legten ebenfalls einen Ergänzungsantrag vor.

SRin Anne Hübner betonte: Unabweisbare Mehrkosten werden übernommen, befristete Projekte entfristet, bei Problemen sollten die Träger unterjährig zeitnah das Gespräch mit der Verwaltung suchen.

SR Florian Roth (Grüne/Rosa Liste) kritisierte die Ausweitungen und fordert Umschichtungen sowie Einsparungen. Andrea Betz bedankte sich für die Arge Freie für die vielen Gespräche und die Änderungsanträge.

Die beiden Änderungsanträge sowie der Gesamtantrag wurden mehrheitlich gegen die Stimme des Mitglieds der Fraktion von FDP/Bayernpartei angenommen.

### **Top 3: Organisationsentwicklung im Sozialreferat**

SRin Clara Nitsche betonte, dass es im Sozialreferat sehr gut laufe. SRin Anne Hübner verwies auf die Pflicht der Kämmerei bei den freiwilligen Leistungen Bedenken kundzutun. Der Stadtrat könnte aber 2021 und 2022 durchaus auch einen defizitären Haushalt ausweisen. Die Sozialreferentin Dorothee Schiwy betonte, man habe die Haushaltssituation im Blick, die soziale Situation müsste erhalten bleiben. Seitens der CSU wurde benannt, dass man hier Ausweitungen beschließt und die Träger Planungssicherheit benötigen. Diese muss die Koalition im Vorfeld abklären.

SRin Anne Hübner entgegnete, dass die Beschlüsse stehen und die Träger sich darauf verlassen könnten. SRin Beatrix Burkhardt benannte den Mangel an Informationen zur Haushaltsplanung, die sie benötigt, um die Beschlüsse mittragen zu können. SR Christian Köning (SPD/Volt) erklärte, dass im Vorfeld verschiedene Prozesse zur Meinungsbildung liefen. Ziel sei immer die Aufrechterhaltung der sozialen Infrastruktur. SR Thomas Lechner betonte, dass dieses Jahr die Gewerbesteuer ersetzt wurde und auf Bundesebene sich die Regierungsparteien dafür auch für nächstes Jahr stark machen sollten.

Nach Diskussion wurde der Antrag – gegen die Stimme von FDP/Bayernpartei angenommen.

### **Kinder- und Jugendhilfeausschuss**

#### **TOP 1: Neue Räume für den Träger Mobilspiel e.V.**

Ohne Aufruf, einstimmig angenommen

#### **TOP 2: Verlagerung des Hauptstandortes der Erziehungsberatungsstelle im 19. SB**

Ohne Aufruf, einstimmig angenommen

#### **TOP 3: Ausbau im Rahmen der Kindertagesbetreuung, Anhebung der Förderleistung nach § 23 SGB VIII**

Ohne Aufruf, einstimmig angenommen

#### **TOP 4: Personalzuschaltung Wirtschaftliche Jugendhilfe**

einstimmig angenommen

### **TOP 5: Lebensräume e.V.**

SRin Anne Hübner stellte die Situation des Vereins Lebensräume vor: Der Verein ist von der Schließung bedroht, da Drittmittel wegfallen werden. Aufgabe des Vereins ist es, mit niedrigschwelligen Angeboten Kinder von psychisch kranken Eltern zu unterstützen. Jährlich 100.000 €, dauerhaft erforderlich, einstimmig angenommen.

### **TOP 6: Ausweitung der Projekte Diversity@school und Aufklärungsprojekt München e.V.**

SRin Beatrix Burkhardt erklärte, dass die Aufklärung in Schulen dringend notwendig sei. Frage: Gibt es Kriterienkatalog für unentgeltliche Raumüberlassungen von städtischem Gemeindevermögen? Sozialreferentin Dorothee Schiwy fragt bei Kommunalreferat nach. SRin Anna Hanusch (Grüne/Rosa Liste): Das Aufklärungsprojekt leistet wertvolle Arbeit in demselben Gebäude, die Bedarfe an den Schulen sind gewachsen, in den Schulen fehlen Räume, es findet eine sinnvolle Ergänzung durch außerschulische Raumangebote statt. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

*Zusammengestellt von Ulli Glaess, Münchner Trichter*

\*\*\*\*\*

## **INFOS AUS DEM KJHA VOM 01.12.2020**

### **Gemeinsame Sitzung von Kinder- und Jugendhilfeausschuss und Sozialausschuss**

Folgende TOPs wurden ohne Aufruf beschlossen:

**TOP 1: Haushalt 2021 des Sozialreferats – Produkthanpassungen – Teilfinanz- und Teilergebnishaushalt**, Sitzungsvorlage Nr. 20-26/ V 01670

**TOP 8: Entwurf des Mehrjahresinvestitionsprogramms für die Jahre 2020 – 2024, Einzelplan 4/ Jugendamtsbereich**, Sitzungsvorlage Nr.20-26/ V 01750

**Die folgenden TOPs wurden behandelt:**

**TOP 2: Aufgabenkritik im Zuständigkeitsbereich des Sozialreferats**, Sitzungsvorlage Nr. 20-26/ V 01698

Bei diesem Punkt stritten sich vor allem die Vertreter von CSU und SPD darum, ob in der Aufgabenkritik nun Kürzungen stehen oder nicht. Einig war man sich, dass gerade die Coronakrise viele Mehraufgaben erfordert, man aber auch den Haushalt im Blick haben muss. Es gibt keine „echten“ Kürzungen im Sinne von Wegfall etablierter Strukturen, sondern es werden nur neue Ideen zurückgestellt. Zudem muss man schauen, was es denn „Überflüssiges“ gibt, aber in Ruhe und mit Augenmaß. Dorothee Schiwy betonte, dass die ASZ in den jetzigen Zeiten monatlich 15.000 Kontakte mehr haben als sonst und dass man aktiv versucht, die Einsamkeit bei alten Menschen zu verhindern.

Fazit: die Aufgabenkritik wird dem Stadtrat noch einmal überarbeitet vorgelegt.

Zusammen besprochen wurden die Tops 3-6

**TOP 3: Haushaltsplan 2021 – Produkt- und zielorientierte Ansätze Zuschussnehmerdatei 2021 Vollzug des Haushaltsplanes 2021 für den Bereich „Förderung freier Träger“ des Sozialreferats/ Gesellschaftliches Engagement (BE), Gesellschaftliches Engagement/ Unternehmensengagement (CSR), Geschäftsleitung/ Sozialplanung und Büro der Referatsleitung, Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 01803**

**TOP 4: Haushaltsplan 2021 – Produkt- und zielorientierte Ansätze Zuschussnehmerdatei 2021 Vollzug des Haushaltsplanes 2021 für den Bereich „Förderung freier Träger“ des Amtes für Soziale Sicherung, Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 01731**

**TOP 5, Haushaltsplan 2021 – Produkt- und zielorientierte Ansätze Zuschussnehmerdatei 2021 Vollzug des Haushaltsplanes 2021 für den Bereich „Förderung freier Träger“ des Stadtjugendamtes, Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 01748**

**TOP 6, Haushaltsplan 2021 – Produkt- und zielorientierte Ansätze Zuschussnehmerdatei 2021 Vollzug des Haushaltsplanes 2021 für den Bereich „Förderung freier Träger“ des Amtes für Wohnen und Migration, Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 01740**

Bezüglich der Haushaltsplanung wurde das Sozialreferat gelobt, dass die verschiedenen Haushaltsansätze nun übersichtlich zusammengestellt sind. SR Thomas Lechner kritisierte den Haushalt, weil neu entstandenen Bedarfe hier überhaupt nicht abgebildet sind. SRin Anne Hübner betonte, dass die Stadt den Sozialbereich ausgebaut hat. z.B. von 85 Mio. € im Jahr 2015 auf jetzt 125 Mio. €. Das sei die Grundlage, um gut durch die Krise zu kommen. Zum Haushalt gab es noch mehrere Zusatzanträge, einen für einen mobilen Mädchentreff, einen für das Projekt Mädchen am Ball und einen für den Erhalt eines bestehenden Stadteilladens. Alle drei erhielten positive Kritiken.

Im Rahmen der Haushaltsdiskussionen wurde auch die Übergabe des Clean Projektes Neuhäusern an Condrops diskutiert. In der Vorlage war vorgesehen, dass das Projekt nach drei Jahren evaluiert wird und es dann ein Trägersauswahlverfahren geben soll. Elsbeth Hülsmann (DPWV) stellte den Änderungsantrag, dass es kein Trägersauswahlverfahren nach drei Jahren gibt. Der Änderungsantrag wurde nach einiger Diskussion vom KJHA angenommen und vom Sozialausschuss abgelehnt. Das Sozialreferat hatte argumentiert, dass es juristisch notwendig sei, nach drei Jahren ein Trägersauswahlverfahren durchzuführen. Insgesamt wurde der Haushalt angenommen.

**TOP 7: Entwurf des Mehrjahresinvestitionsprogramms für die Jahre 2020 - 2024, Einzelplan 4/ Sozialbereich, Sitzungsvorlage Nr.20-26/ V 01644**

Zum MIP gab es Nachfragen zu bestimmten Projekten. Die Erklärung von Bürgermeisterin Dietl lautete, dass die nachgefragten Projekte wahrscheinlich noch nicht reif waren für die Vorlagen und noch Informationen fehlen.

Im KJHA einstimmig angenommen, im Sozialausschuss mit einer Gegenstimme.

**TOP 9: Coronabedingte Mehrbedarfe (Personal) des Sozialreferats, Sitzungsvorlage Nr. 20-26/ V 01691**

SR Bernd Schreyer (Grüne/Rosa Liste) erklärte, dass der Bedarf für diese Stellen gerade in der Schuldner- und Insolvenzberatung sehr wichtig ist und zeitnah nachgesteuert werden muss (weniger oder mehr Stellen)

Fritz Roth (FDP) wies darauf hin, dass er der Vorlage nicht zustimmen wird, da die Stadt sparen muss und man die Stellen aus bestehenden Stellen decken sollte. Daraufhin erwiderte Dorothee Schiwy, dass man den hohen Bedarf nicht mal ebenso mit anderen Kollegen und Kolleginnen abdecken kann. Der eigentliche Bedarf sei noch wesentlich höher und sie werden sich auch darum kümmern, sonstige freiwerdende Stellen wieder zu besetzen.

Insgesamt waren sich alle einig, dass es einen hohen Mehrbedarf gibt und die Vorlage wurde so akzeptiert.

**Kinder- und Jugendhilfeausschuss**

**Folgende Tops wurden ohne Aussprache einstimmig beschlossen:**

**TOP 1: Errichtung eines Hauses für Kinder in der Georg-Reismüller-Straße 40 im SB 23 Allach-Untermenzing, Genehmigung des Nutzerbedarfsprogrammes,**

**TOP 2-5: Investitionskostenförderung beim Bau nichtstädtischer Kindertageseinrichtungen**

**TOP 6: Elternbefragung 2020 in Kindertageseinrichtungen in Trägerschaft des Städtischen Trägers im Referat für Bildung und Sport, KiTa-Jahresstatistik 2016, Onlinebefragung. Bekanntgabe**

**TOP 7: Mehrjahresinvestitionsprogramm (MIP) 2020-2024, Investitionsmaßnahmen für Bildungseinrichtungen, Kindertageseinrichtungen und Sportanlagen**

**TOP 9: Neueinrichtung von Schulsozialarbeit/Jugendsozialarbeit an Schulen an Grundschulen**

Ohne Aussprache bekanntgegeben

**TOP 15: Errichtung eines Hauses für Kinder mit 3 Krippen- und 2 Kindergartengruppen, im Prinz-Eugen-Park (Eugen-Jochum-Str. 20) im 13. Stadtbezirk Bogenhausen**

**Die folgenden TOPs wurden behandelt:**

**TOP 8: Ausweichquartier für die Kindervilla am Gasteig, wurde auf Antrag in den Bildungsausschuss am 02.12.2020 vertagt**

**TOP 10: Kinder- und Jugendhilfe in Münchner Kindertageseinrichtungen: Stand der Zusammenarbeit:** Inhalt der Vorlage sind Unterstützungsangebote für Eltern und ihre Kinder an

der Schnittstelle der Kindertagesbetreuung und der Kinder- und Jugendhilfe; Unterstützung für Kindertageseinrichtungen und Formen der Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtungen und der Kinder- und Jugendhilfe. Elsbeth Hülsmann kritisiert, dass Eltern verpflichtet werden fachärztliche Gutachten einzuholen, wenn sie Eingliederungshilfen für Schulkinder bei einer seelischen Behinderung beim SBH beantragen wollen. Weiter wünscht sie eine Ausweitung für den krippenpsychologischen Fachdienst. Für die Finanzierung desselben brauche es eine andere geeignetere Lösung. Ilse Völk vom Stadtjugendamt sagt zu, dass die Anregungen von Elsbeth Hülsmann aufgegriffen werden. Die Vorlage wird einstimmig angenommen.

#### **TOP 11: Beendigung der Finanzierung des Projektes SKILLplus – Soziale Kompetenzen, Integration, Lernen, Lebensperspektive zum 01.01.2021 des Trägers Stadtteilarbeit e.V.**

Ilse Völk berichtet, dass bei diesem Projekt der Schwerpunkt lt. Zieldefinition bei über 18-Jährigen liegen sollte. Das sei so nicht ausreichend erreicht worden. Es sei eine Doppelstruktur zu JADE festzustellen und deshalb soll das Projekt eingestellt werden. Sie betont, dass in dem Projekt aber gut gearbeitet wurde und die Zusammenarbeit mit dem Träger als sehr gut zu bewerten sei. Elisabeth Hagl (Münchner Trichter) zeigt sich irritiert über die Vorgehensweise – warum Kritik an der Arbeit des Projektes und damit am Träger in solche Detailschärfe in öffentlicher Sitzung dargestellt wird. Dorothee Schiwy stellt die gute Zusammenarbeit mit dem Träger heraus. Sie zeigt die Schwierigkeit auf, die bisherige Arbeit gut darzustellen und gleichzeitig das Projekt einzustellen. Das Projekt soll wegen fehlender Zielerreichung eingestellt werden. Das sei nicht als Kritik am Träger zu verstehen. Einstimmig beschlossen.

#### **TOP 12: Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG). Veränderungen im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)**

Mit dem Gesetzentwurf ist beabsichtigt die Leistungen der Eingliederungshilfe für alle Kinder und Jugendlichen mit jeder Behinderung unter dem Dach der Kinder- und Jugendhilfe zusammenzuführen. In der Beschlussvorlage werden die wesentlichen Neuerungen durch den aktuellen Gesetzentwurf vorgestellt, sowie positive und kritische Bewertungen vorgenommen.

SRin Barbara Likus (SPD/Volt) bewertet den Gesetzentwurf als sehr gut und bedankt sich dafür, dass er in der Vorlage gut auf die Münchner Situation runtergebrochen wird. Andrea Betz betont, dass für die Umsetzung zusätzliches Personal benötigt wird und umfassend qualifiziert werden muss. Es werden Ausbildungsplätze an Akademien und Hochschulen benötigt. SRin Marion Lüttig schließt sich in der positiven Bewertung den Vorrednerinnen an und dankt den Beteiligten für die Mitwirkung in den Arbeitskreisen. Elsbeth Hülsmann kritisiert u.a., dass die Unterbringung Volljähriger unter 21 nicht gewährleistet werden kann. Die Verwaltung solle das nochmal überdenken. Kerstin Günter (Behindertenbeirat) hält fest, dass mit dem Gesetzentwurf dem Inklusionsgedanken sehr entsprochen wird und hofft, dass beim Kampf um Ressourcen Verantwortlichkeiten nicht hin- und hergeschoben werden. Sie ist gespannt auf den Prozess der Umsetzung in München und freut sich auf eine Gesellschaft, die inklusiver wird.

Die Vorlage wird einstimmig angenommen.

### **TOP 13: Jungen Menschen Raum geben, Sitzungsvorlage Nr. 20-26/ V 01402**

SR Thomas Lechner betonte, wie wichtig es bei dem Thema sei, immer aus einer wertschätzenden Perspektive zu handeln. Auf Nachfrage an die Polizei stellte sich heraus, dass die Anzahl der gemeldeten Ruhestörungen im Zeitraum September nicht so hoch waren, wie medial präsentiert. Gerade die Räume der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sollten wir in diesen Zeiten als Möglichkeitsraum nutzen. Wenn wir uns weiter mit dem Züricher Modell befassen wollen, macht es Sinn, die Leute zu einem Austauschgespräch einzuladen. Weiterhin ist es wichtig, AKIM und den Migrations- und Behindertenbeirat in allem, was im Zusammenhang mit diesem Antrag verhandelt wird, einzubeziehen. Nicht zuletzt sollten wir auch die Kreativität der vorhandenen Partykollektive nutzen, die meistens sehr auf Inklusion und Diversity ausgelegt sind.

SR Christian Köning bedankt sich für die Beschlussvorlage und das damit sichtbare, realistische Bild, was möglich ist. Er unterstützt die Regionalisierung der sozialen Arbeit und betont, dass durch die Beschlussvorlage Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie man mit den immer wieder neuen Verordnungen umgehen kann.

SRin Marion Lüttig betont, dass es wichtig sei, auch die Gleichstellungsstelle hier einzubeziehen.

SRin Beatrix Burkhardt findet, dass die Vorlage auch den richtigen Weg geht, weil es in den Anliegen von jungen Erwachsenen auch nicht nur um Partys geht, sondern auch viel um Jugendkulturarbeit.

Judith Greil (KJR) teilt den „Fahrplan“ und stellt zwei Fragen. Zum einen, wann sollen Gespräche mit Partykollektiven stattfinden und wer soll da dabei sein? Und aus aktuellem Anlass, wie soll es aktuell mit der Offenen Kinder- und Jugendarbeit weitergehen, aufgrund der unterschiedlichen Stellungnahmen des BJR und des Sozialreferats.

Ulrich Glaess (Münchener Trichter) fragt, wie das Projekt Gabriele nach der Beendigung der Zwischennutzung ab Februar weitergehen kann. Wer kann die dann anstehenden Mietkosten bezahlen?

Ernst Wolfswinkler (Münchener Trichter) freut sich ebenfalls über die Vorlage und ihre Entstehung. Er möchte aber auch nochmal die Betonung darauflegen, was alles nicht stattfinden konnte dieses Jahr und damit als Angebot für Kinder und Jugendliche weggefallen ist. Unsicher ist er noch, wie verbindlich die Vorlage für die verschiedenen städtischen Referate ist, hier in Kooperation mit den Trägern kreative Wege zu finden.

Sabine Kellig (Gleichstellungsstelle) ergänzt, dass die Bedürfnisse von verschiedenen Geschlechtern sich unterscheiden und deshalb der mobile Mädchentreff eine wichtige Lücke schließt.

Kerstin Günter betont, was die Coronazeit gerade für Menschen mit Einschränkungen bedeutet. Der Beirat ringt darum, hier ihre Interessen einzubeziehen. Inklusion gelingt aktuell kaum.



Elisabeth Hagl (Münchner Trichter) greift die Frage von Judith Greil, zur aktuellen Unklarheit bezüglich der Schließung von Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit auf. Wenn diese Angebote jetzt geschlossen werden müssen, ist dies eine Katastrophe, die wir uns nicht leisten können. Es zeigt, was unsere Landesregierung für ein gelingendes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen als relevant erachtet. Dies geschieht in einer Krisenzeit, in einer Zeit, in der Verschwörungsideologien weiter verwirren, in einer Zeit, in der die Persönlichkeitsentwicklung und Gemeinschaftserfahrung unsere wichtigsten Ziele sein müssen. Hier setzen wir bei allem Respekt vor der Leistung der Schule, ausschließlich auf die Schule, die in erster Linie ein Ausbildungsort ist. Elisabeth Hagl wünscht sich hier von der Stadtspitze und der Sozialreferentin ein entschlossenes Handeln im Rahmen ihrer Möglichkeiten.

Dorothee Schiwy unterstreicht die Bedeutung des Einbezugs der verschiedenen Akteure bei den Themen der Beschlussvorlage und die konsumfreien und auch mal unbetreuten Möglichkeitsräume für Jugendliche. Dafür braucht es die Beteiligung der anderen Referate. Sie ist froh, über die Möglichkeiten, die wir im Sommer gefunden haben.

Bezüglich der 9. Infektionsschutzverordnung ergibt ihre Analyse, dass diese so weit ausgelegt werden kann, dass die Kinder- und Jugendhilfe geöffnet bleiben kann. Darüber hinaus ist sie gerne bereit, bei Bedarf in Konfrontation zu gehen. Die Kinder- und Jugendhilfe ist keine reine Spaß- und Freizeitveranstaltung. Die Schließung können wir uns nicht leisten. Deshalb ist heute Herr Dr. Friedrich aus der Rechtsabteilung des Sozialreferats mit im KJHA.

Herr Dr. Friedrich unterstützt die rechtliche Auslegung bezüglich der Öffnung. Er ordnet die Angebote der Kinder- und Jugendhilfe in die Reihe von Schulen und Tagesstätten ein.

Judith Greil hat aktuelle FAQs des Gesundheitsministeriums vom heutigen Tag, die eine Schließung von außerschulischen Angeboten weiter belegen. Sie versteht deshalb den möglichen Spielraum nicht.

Herr Dr. Friedrich sagt, es geht, wenn wir die Kinder- und Jugendhilfe nicht unter der außerschulischen Bildung subsumieren, sondern als Einrichtung eigener Art verstehen. Sie werden es nochmal prüfen und dann für alle Träger schriftlich zur Verfügung stellen.

Alle sind sich über die Dringlichkeit und die Bedeutung des Themas sehr einig und das Sozialreferat und Bürgermeisterin Verena Dietl werden sich, wenn es rechtlich nicht anders geht, vehement für die Öffnung einsetzen.

Insgesamt wurde die Sitzungsvorlage ohne Gegenstimmen beschlossen.

*Zusammengestellt von Monika Kleck, Ernst Wolfswinkler, Elisabeth Hagl (Münchner Trichter)*

\*\*\*\*\*

## **BJR-EMPFEHLUNGEN FÜR DIE OFFENE KINDER- UND JUGENDARBEIT**

Die bisherigen Standards der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Bayern in Einrichtungen mit hauptberuflichem pädagogischem Fachpersonal hatte der BJR 2008 als Empfehlungen herausgegeben. Eine Arbeitsgruppe, in der neben dem BJR je eine Vertretung der Kommunalen Jugendarbeit, der großen Träger und der Fachkräfte vertreten war, hat in einem intensiven Prozess und in Austausch mit den Kolleginnen, Kollegen und Trägern der offenen Arbeit die

Empfehlungen überarbeitet, aktuellen gesetzlichen Grundlagen angepasst und um neue Themen ergänzt. Die Vollversammlung des BJR hat die neuen Empfehlungen im Oktober verabschiedet. Sie können unter: <https://www.bjr.de/nc/service/beschluesse/details/empfehlungen-fuer-die-offene-kinder-und-jugendarbeit-3606.html> nachgelesen werden.

\*\*\*\*\*

## **FESTIVAL „KINO ASYL“**

Das 15-tägige Festival „KINO ASYL“ bietet ein buntes Programm mit Filmen aus aller Welt. „KINO ASYL“ gewährt Einblicke in die Filmkunst, Kultur und Gesellschaft verschiedenster Länder von jungen Erwachsenen mit Fluchterfahrung. Zum ersten Mal können Menschen **weltweit** und **online** am Festival teilnehmen und Filmbeiträge erleben. Das Festival geht bis zum 13. Dezember 2020.

Weitere Infos: [www.kinoasyl.de](http://www.kinoasyl.de)

\*\*\*\*\*

## **FILMPROJEKT „ZEIG DEIN NEIN!“**

Der Filmwettbewerb „ZEIG DEIN NEIN“ von Lichterkette e.V. ermöglicht Menschen bis 25 Jahre, ihre Haltung zu Rassismus, Antisemitismus, Islamfeindlichkeit und Diskriminierung mit einem maximal 3-minütigen Videoclip zu zeigen. Bei den Filmen sollen Toleranz und Weltoffenheit im Vordergrund stehen, die Teilnehmenden sollen individuell darstellen, wie für sie ein friedliches Miteinander aussieht. Die eingesendeten Filme werden auf der Webseite zur Kampagne „ZEIG DEIN NEIN“ präsentiert und ausgewählte Clips von Lichterkette e.V. über unterschiedliche Kanäle verbreitet. Bei einer Preisverleihung, die in Kooperation mit dem NS-Dokumentationszentrum München stattfindet, bekommen die drei besten Filme eine Auszeichnung – verbunden mit einem Preisgeld.

Einsendeschluss ist der 12.01.2021. Mehr Informationen zum Wettbewerb gibt es unter [www.zeig-dein-nein.de](http://www.zeig-dein-nein.de) oder auf Facebook.

\*\*\*\*\*

## **ONLINE-BILDUNGSANGEBOT „SO GEHT MEDIEN“**

„so geht MEDIEN“ ist ein innovatives, webbasiertes Angebot zur Förderung der Medienkompetenz von Jugendlichen zwischen ca. 12 bis 16 Jahren. Es ist eine gemeinsame Initiative von ARD, ZDF und Deutschlandradio unter der Federführung des Bayerischen Rundfunks. Ein zentrales Anliegen von „so geht MEDIEN“ ist es, das kritische Bewusstsein für Manipulationen, Fake News, Filterblasen oder Extremismus im Netz zu schärfen. Themenbeispiele sind das Urheberrecht und Aufklärung über Influencer. „so geht MEDIEN“ informiert auch über den öffentlich-rechtlichen Rundfunk und seine Bedeutung für die Demokratie. Videos, Audios, interaktive Elemente und Texte gibt es auf [www.so-geht-medien.de](http://www.so-geht-medien.de)

\*\*\*\*\*

## DEUTSCHER JUGENDFILMPREIS 2021

Der Deutsche Jugendfilmpreis lädt junge Filmemacher\*innen bis 25 Jahre zum Mitmachen ein und rückt das Thema „Rassismus“ in den Fokus. Der Wettbewerb ist offen für alle Themen und Umsetzungsformen, setzt mit wechselnden Jahresthemen aber auch inhaltliche Akzente. Aktuelles Jahresthema ist „Schwarz, weiß, bunt“. Die Teilnehmer\*innen sollen sich kritisch mit Ausgrenzung, Benachteiligung und Diskriminierung auseinandersetzen. Darüber hinaus werden die besten Filme des Wettbewerbs im Sommer 2021 beim Bundes.Festival.Film. in Wuppertal präsentiert, Preise sind auch zu gewinnen. Einsendeschluss ist der 15. Januar 2021. Weitere Informationen gibt es unter <https://www.deutscher-jugendfilmpreis.de>

\*\*\*\*\*

## DIE NÄCHSTE AUSGABE ERSCHEINT AM 19.01.2021

- Bericht vom KJHA vom 12.01.2021

\*\*\*\*\*

## IMPRESSUM

### Das Redaktionsteam

Angelika Baumgart-Jena, Leitung Öffentlichkeitsarbeit KJR München-Stadt; Dr. Manuela Sauer, KJR München-Stadt, Ulrike Steinhof, Planungsbeauftragte des Münchner Trichters; Christian Dünstl, Fachforum Freizeitstätten

### Verantwortlich für die Inhalte:

Angelika Baumgart-Jena, Öffentlichkeitsarbeit, KJR München-Stadt

Herausgeber: Kreisjugendring München-Stadt, Paul-Heyse-Str. 22, 80336 München. Der KJR München-Stadt übernimmt keine Verantwortung für die Richtigkeit der Angaben oder für die Inhalte der verlinkten Seiten. Auf den Inhalt verlinkter Seiten haben wir keinen Einfluss.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

### Datenschutz

Sie erhalten diesen Newsletter, weil Sie sich in unserem Verteiler angemeldet haben (DSGVO Art 6, Abs. 1.). Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten wollen, schicken Sie bitte eine E-Mail mit dem Betreff **Abmelden** an die Versandadresse zurück.